

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 4

Artikel: 5 Minuten Bibel
Autor: Hugentobler, Agnes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anspruch auf eine genaue proportionale Aufteilung der Studierenden nach Geschlecht oder Konfession aufstellen. Sie will und soll aber die Verpflichtung einmal mehr untermauern, die gerade die Schweizer und darin eingeschlossen die Schweizer Katholiken haben, auch den Frauen vermehrt eine weitgehende Bildungsmöglichkeit zu geben.

LPH

5 Minuten Bibel

Von Agnes Hugentobler, Rapperswil

Wer in der Schulpraxis steht, erlebt täglich, daß die wöchentliche Religionsstunde nicht die Früchte zeitigt, die von ihr erwartet werden.

Der Praktiker erkennt, woran dies liegt. Während im Profanunterricht die Leitsätze der Ergebnisse der modernen amerikanischen Lernpsychologie und der deutschen Gedächtnispsychologie (zum Beispiel Correll, Lernpsychologie, Auer, Donauwörth 1961, um aus der großen Literatur zum Thema nur eines zu nennen) mit offensichtlichem Erfolg angewendet werden, krankt der wöchentliche Religionsunterricht noch unter der alten Planung.

Greifen wir zum Vergleich nur einen Leitsatz der neuen Lernpsychologie heraus:

Jede Wiederholung des Lernstoffes ist zugleich auch eine Lernkontrolle und bildet ein Training. Darin zeigt die tägliche, gestreute Wiederholung einen viel besseren und dauerhafteren Lernerfolg als die wöchentliche, massierte! Der Schüler bewältigt eine kleine, tägliche Last mit Freuden, während diese kleinen Quantitäten zu einer einzigen großen massiert, ihn nur belasten würden.



Es wird die Aufgabe der verantwortlichen Religionsmethodiker sein, die Mütter mit den modernen Grundsätzen der Lernpsychologie bekannt zu machen und sie zu ‹Übungslehrerinnen› her-

anzubilden und so das Unmögliche möglich zu machen: Die schwere Last des wöchentlichen einstündigen Pensums auf sechs kleine, frohe Wochentagsübungen aufzuteilen.

Doch bis dies verwirklicht sein wird, wollen wir wie bisher, in echt christlicher Verantwortung, in aller Stille dem Religionslehrer zu Hilfe eilen: Morgen für Morgen strömen unsere Schüler, erfüllt von täglich sich jagenden Sensationen ins Schulzimmer. Ein Wort genügt, um sie zu beruhigen: «Wir wollen auch diesen Tag mit einem Wort des göttlichen Heilandes beginnen!» In einem Kästchen liegen Kärtlein, auf denen jene ausgewählten Stellen der Evangelien aufgezeichnet sind, die ein Jesu-Wort enthalten. Zum Beispiel die Jesu-Worte aus der Bergpredigt oder die Worte Jesu aus den Abschiedsreden, die Kärtchen sind gebündelt je nach Thema oder Jahreszeit.

Ein Kind wählt aus den bereitgestellten Kärtchen einen Zettel, liest Kapitelzahl und Verszahl, schlägt das Evangelium auf und trägt bei absoluter Ruhe und Aufmerksamkeit das Jesuswort vor. Die Lehrerin fragt:

1. Wo sagt Jesus dieses Wort?
2. Was sagt Jesus zu mir in diesem Wort?

Eine Übung von 5 Minuten täglich, aber welche Offenbarung für die Kinder im Ablauf eines Jahres!

Ein einziges Beispiel aus der Fülle des Erlebten möge genügen: Am 8. Juli 1967 schlug ein Kind die Stelle der Bergpredigt auf, Math. 5, 44: «Ich aber sage euch, liebet eure Feinde ...»

Sofort meldete sich der Kleinste der Klasse zum Wort: «Ich weiß, wer das getan hat, der liebe Heiland am Kreuze. Er gibt mir das wunderbare Beispiel. Er hat gebetet: ‹Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!›» Alle Schüler schauten auf zum Kreuz. In den Augen eines Knaben glitzerten Tränen. Es war jener Schüler, der in achtzehnmonatiger psychotherapeutischer Behandlung keinen einzigen Fortschritt gezeigt hatte. Gerade am Vorabend, also am 7. Juli 1967, hatte die behandelnde Seelenärztin die Ausweglosigkeit des Falles dargelegt und daß es ihr trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, die schweren krankhaften Haßgefühle umzuwandeln. In der Pause blieb dieser Schüler im Zimmer zurück und sagte: «Ich habe dieses Wort des Heilandes heute zum erstenmal gehört. Von heute an will ich es auch tun. Wenn ich die vielen Narben anschau an meinen Händen, an meinen Füßen ...

dann will ich immer fest denken: Ich verzeihe es ihnen . . .»

Drei Jahre lang also hatte dieser Schüler dieses Wort der Bibel in der Unterrichtsstunde der Fastenzeit nicht gehört, in dieser 5-Minuten-Übung aber drang es ihm ins Bewußtsein und wurde so der Anfang eines tiefgreifenden Umformungsprozesses.

Es ist eine erquickende Ergänzung, wenn wir die Überlegung eines andern gleichaltrigen Schülers beifügen: «Heute abend werde ich wieder mit den Nachbarsbuben spielen, denn der liebe göttliche Heiland sagte: ‹Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch verhauen, betet für die, die euch ständig leidwerken.›» . . .

5 Minuten täglich, um das Kind heimisch zu machen in jener Welt, von der allein der Glaube weiß.

Umschau

Wachsende Aufgaben im Schul- und Erziehungswesen

so.- Die *Kommission für Erziehung und Unterricht* ist ein wichtiges Organ der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz. Unter dem gewandten Vorsitz ihres Präsidenten, Msgr. Leonhard Bösch, Abt des Klosters Engelberg und zugleich Abtpräses der schweizerischen Benediktiner, behandelte diese Kommission für Erziehung und Unterricht (KEU) im Hotel Union in Luzern eine Reihe aktueller Schul- und Erziehungsprobleme.

Zunächst gratulierte der Vorsitzende dem Kommissionsmitglied Fräulein Dr. Hanny Thalmann (St. Gallen) zur ehrenvollen Auszeichnung mit der Überreichung des Kulturpreises der Stadt St. Gallen, ebenso dem treuen Mitarbeiter Professor Dr. Josef Niedermann (Schwyz), der als erster den neugeschaffenen Kulturpreis des Katholischen Lehrervereins der Schweiz anlässlich des 75-jährigen Bestehens in Luzern entgegennnehmen durfte. Ehrend gedachte man der unerwartet verstorbenen Universitätsprofessorin Dr. Laure Dupraz, die den Bestrebungen der Präsidentenkonferenz seit der Gründung wohlwollend gegenüberstand und eifrig mitarbeitete.

Msgr. Leonhard Bösch orientierte dann über den *Beitrag des Fastenopfers*, der diesmal leider kleiner ausfiel als letztes Jahr. Diese unverständliche Kürzung wurde von verschiedenen Votanten sehr bedauert, können doch sowohl die Präsidentenkonferenz wie die KEU ihre wachsenden Aufgaben nur dann zufriedenstellend erfüllen, wenn die unerlässlichen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Es stellen sich den Schweizer Katholiken auch im eigenen Lande auffallend viele und unaufschiebbare Aufgaben, die nur mit gemeinsamen Anstrengungen und auch mit entsprechender materieller Unterstützung gelöst werden können. Es muß hier ausdrücklich festgehalten werden, daß die KEU auf Wunsch der schweizerischen Bischöfe geschaffen wurde. Der Präsident der Bischofskonferenz, Msgr. Dr. Joh. Vonderach (Chur), ist denn auch der Protektor der Präsidentenkonferenz und lehrt den mannigfachen Bestrebungen seine volle Hilfe.

An der Sitzung in Luzern wurde auch von geistlichen Herren gefordert, daß für die ständig wachsenden und dringenden

Postulate im Schul- und Erziehungswesen

weit größere Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Die nachkonziliare Zeit stellt unverkennbare Forderungen, die bewußt oder unbewußt zu übersehen verhängnisvolle Auswirkungen haben müßten.

Der zeitnotwendige Appell besorgter Erzieher richtet sich heute an alle, die in irgend einer Form zu einer weitsichtig zu planenden Finanzierung all dieser Bestrebungen beizutragen in der Lage sind, ihre Kräfte einzusetzen und entschlossen mitzuhelfen, damit viele angefangene oder noch auszuführende Pläne und Werke verwirklicht werden können.

Die verschiedensten Schul- und Erziehungsaufgaben erfordern unsren Einsatz, auch mit neuen Methoden und vor allem mit vermehrten Mitteln. Man darf sich fragen, ob im ganzen gesehen nicht doch ein Umdenken angebracht ist, eine

sinnvolle Anpassung an neue Verhältnisse

und eine Ausschöpfung noch vorhandener Quellen. Vielleicht dürften sich auch die *Kirchgemeinden* überlegen, wie weit sie zur tatkräftigen Unterstützung wichtiger Werke der Schule und Erziehung beitragen können. Die Schweizer Katholiken insgesamt haben ihr waches Verständnis für die zunehmenden Bedürfnisse ihrer Organisationen schon oft und in hohem Maße bewiesen, und sie werden es wohl auch weiterhin ungeschmälert tun.

Ein Lob gilt der vortrefflich gelungenen *Mädchenbildungsmappe*. Eine Spezialkommission hat sich damit erfolgreich befaßt, und es ist nun zu wünschen, daß diese solid fundierte Mappe in möglichst weite Kreise gelangt. Diese Mappe kann zu Fr. 3.- (einzelne Blätter 30 Rp.) beim Sekretariat (Fräulein Stephanie Hegi, Löwenstraße 3, 6000 Luzern) bezogen werden.

Die Subkommission für *Berufsberatung* ließ durch ihren Obmann E. Egloff (Wettingen AG) Bericht über die geplante Tätigkeit erstatten. Die Bedeutung der Berufsberatung wächst zusehends, hält es doch immer schwieriger, bei der kaum mehr übersehbaren Mannigfaltigkeit der schweizerischen Wirtschaft den richtigen Weg von der Schule ins berufliche Leben zu finden. Das Bedürfnis nach vermehrter Information über die katholischen Erziehungsinstitutionen ist vorhanden. Es scheint, daß sich die Gründung eines neuen Gesprächs- und Kontaktforums zwischen KEU und der Subkommission Berufsberatung vorteilhaft auswirken wird. Im Frühjahr 1968 ist eine Informationstagung über innerschweizerische Mittelschulen vorgesehen.